



BIOBERATUNG

Tipps zum Umgang mit Mutterkühen und Kälbern

Aus aktuellem Anlass möchte ich als Mutterkuhhalter einige praktische Tipps zum Umgang mit Mutterkühen und Kälbern geben. Von Natur aus sind Mutterkühe und



Kälber viel näher an der natürlichen Haltung. Sie verhalten sich eher wie Wildrinder. Dazu gehört, dass die Mutterkuh ihr Kalb verteidigen muss gegen Angreifer, die sie nicht kennt. Dies ist vor allem gleich nach dem Kalben der Fall. Das Kalb ist besonders am Anfang nach der Geburt durch Feinde gefährdet, weil es noch nicht so gut fliehen kann. Dann muss es vor allem direkt durch die Mutter verteidigt werden. Später im Kälberkindergarten wird die ganze Kälberherde noch von einzelnen Kühen beaufsichtigt. Wichtig scheint mir, dass die Kuh lernt, dass Menschen grundsätzlich für sie keine Gefahr darstellen und keine Feinde sind. In der Praxis hand-

habe ich das so, dass ich nach dem Kalben in die Boxe gehe und das Kalb und die Kuh bürs- te und strigle, zweimal am Tag. So kann sich das Kalb nicht nur an die Mutter, sondern auch an mich konditionieren. Ein Lock- futter draussen auf der Weide kann auch helfen. Die Kuh soll- te den Kontakt mit dem Men- schen als ein positives, ange- nehmes Erlebnis wahrnehmen. Die Kuh als Gewohnheitstier lernt dann, dass von Menschen keine Gefahr ausgeht. Natür- lich ist das einfacher bei Perso- nen, die täglichen Umgang mit Tieren haben. Ganz bannen kann man damit die Gefahr für Angriffe auf der Weide oder der Alp nicht. Grundsätzlich soll- ten die Wanderer die Mutter- kuhherden mit Kälbern immer weiträumig umgehen. Ich emp- fehle, an viel begangenen Wan- derwegen mit Tafeln die Wan- derer auf diese Gefahr hinzu- weisen.

Eric Meili, FiBL-Beratung



Mutterkühe verteidigen ihre Kälber naturgemäss. (Bild: zvg)